

10_TIER

Auch Hunde wollen in Würde alt werden

Wenn der Vierbeiner in die Jahre kommt: Seniorengerechte Beschäftigung hält fit - Bei Beschwerden vom Fachmann untersuchen lassen

VON KLAUDIA GILCHER

Deutschlands Hunde werden im Schnitt elf Jahre alt. Vor allem kleinere Hunde leben sogar deutlich länger. Mit den Jahren kommen typische Beschwerden: Die Gelenke werden steif, die Sinne lassen nach, das Gedächtnis baut ab. Nicht alle Besitzer kommen mit den Bedürfnissen ihrer alten Hunde gut zu recht. Gut dran ist, wer frühzeitig vorsorgt.

„Verminderte Leistungsbereitschaft, vermehrtes Ruhe- und Schlafbedürfnis, weniger Bewegungsdrang, ergrautes Haarkleid, Herzerkrankungen, Veränderungen im Bereich der Mundhöhle und der Zähne, Nierenentzündungen, Verdauungsstörungen, Tumorerkrankungen, schlechtere Augen.“ Wenn der Magdeburger Tierarzt Klaus Kutschmann typische Altersleiden aufzählt, weiß man nicht genau, ob er von Hunden oder Menschen spricht. Tatsächlich ähneln sich viele Beschwerden: Die Sehkraft lässt nach, das Gehör wird schlechter, das Gehirn braucht länger, um Reize zu verarbeiten. „Es ist ganz wichtig, dass Hundehalter die Körpersprache ihrer Tiere zu deuten wissen“, sagt die auf Hunde mit Handicap spezialisierte Trainerin Iris Schneider aus Groß-Zimmern bei Darmstadt. „Viele Menschen können ihre Hunde trotz vieler gemeinsamer Jahre gar nicht richtig ‚lesen‘. Dann ist es natürlich schwer zu erkennen, ob der Hund ein ignorant Verhalten zeigt oder ein Kommando gar nicht gehört hat.“

Schneider hat sich auf die Arbeit mit blinden, tauben oder behinderten Hunden spezialisiert. „Wenn ein Hund im Alter blind oder taub wird, ist er oft zunächst stark verunsichert“, sagt sie. „Das kann bis zu aggressivem Verhalten gehen.“ Deshalb sei es wichtig, schon in der Basisschulung an später zu denken. Den Hund grundsätzlich auf Stimmglocke und Handzeichen ausbilden, auf Leinenführigkeit achten, das Körbchen an übersichtliche Stellen ohne Zug-

luft platzieren und von Anfang an das nur über Treppen zu erreichende Obergeschoss zur Tabuzone zu erklären - wer solche Tipps beherzigt, hat es im Alltag leichter, wenn der altgewordene Hund beim Gassi gehen vorbei fahrende Autos nicht mehr wahrnehmen kann oder keine Stufen mehr steigen will.

Das Altern des Hundes wird wesentlich von der Rasse beeinflusst. Große Hunderassen altern früher und haben allgemein eine kürzere Lebenserwartung als kleinere Hunde. „Wir sprechen bei großen Hunden im Alter von acht bis neun Jahren und bei Hunden kleiner Rassen erst ab etwa elf bis zwölf Jahren vom Beginn des Alterns“, erläutert Tierarzt Kutschmann. Genau wie beim Menschen ist der Alterungsprozess beim Hund individuell verschieden. Auch wenn das Angebot an sogenanntem Seniorfutter in den Supermarktregalen stetig zu nimmt: Nicht jedes Tier braucht im Alter automatisch energiereduzierte Kost. Wenn zum Beispiel Schilddrüsenerkrankungen auftreten, kann auch das Gegenteil der Fall sein.

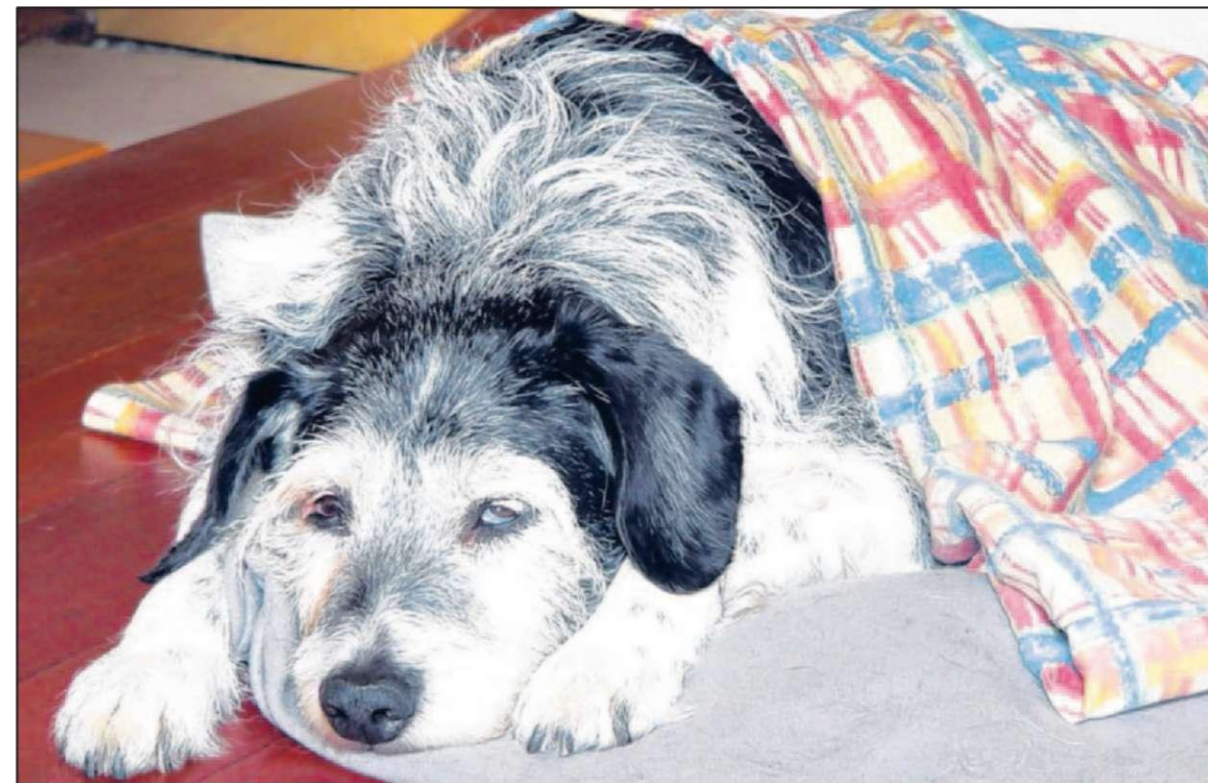
Deshalb raten Trainer wie Tierärzte, einen Hund als erstes gründlich untersuchen zu lassen, wenn er Verhaltensauffälligkeiten zeigt. „Zögern Sie nicht, zum Spezialisten zu gehen. Es erleichtert den Alltag von Mensch und Tier zum Beispiel enorm, wenn klar ist, ob der schwerhörige Hund auf beiden Ohren sehr schlecht oder nur noch auf einem Ohr gut hört“, rät Iris Schneider. „Fast alle vor allem bei älteren Tieren auftretenden Erkrankungen sind zu behandeln, in einigen Fällen aber leider nicht zu heilen“, sagt Kutschmann.

Beste Voraussetzung für ein langes, aktives Hundeleben „ist die art- und rassegemäße Haltung und Fütterung“, fährt der Tierarzt fort. Er zählt regelmäßige Impfungen mit der dabei erforderlichen klinischen Untersuchung und regelmäßige Wurmkuren zu den üblichen Vorsorgemaßnahmen. Darüber hinaus beuge körperliche und geistige Aktivität einem vorzeitigem Altern vor.

Die Faustregel der sieben Hundejahre

„Dass sieben Hundejahre einem Menschenjahr entsprechen, kann man so einfach nicht sagen“, sagt Tierarzt Klaus Kutschmann. „Insbesondere in den ersten Lebensmonaten entwickeln sich Hunde sehr viel schneller als Menschen.“ Erst ab dem zweiten Lebensjahr eines Hundes treffe die Regel in etwa zu.

Eine Rolle spielt die Rasse: Riesenrassen entwickeln sich nicht nur schneller als Hunde mittelgroßer und kleiner Rassen, sie altern auch schneller. „Für Riesenrassen gilt ein Vergleichszeitraum von etwa acht bis neun Jahren, für kleine Hunderassen ein kürzerer, also etwa fünf bis sechs Jahre“, sagt Kutschmann. (kgi)



Wie beim Menschen steigt auch beim Hund im Alter das Ruhebedürfnis. Strolch ist 15 Jahre alt und hat vor allem Probleme mit den Augen. FOTO:KGI

1 a ^ M

Wenn der Abschied naht

Wenn Tiere nicht mehr artgemäß leben können und oder erhebliche, langandauernde Schmerzen haben, die nicht zu beheben sind, empfehlen Tierärzte den Besitzern, das Tier einschläfern zu lassen. Der Schritt ist für beide Seiten mit Emotionen verbunden: „Leider spielen der emotionale Umgang mit der Euthanasie eines Tieres und der notwendige Zuspruch für die trauernden Besitzer in der Ausbildung an der Hochschule keine Rolle“, sagt Klaus Kutschmann. „In der Praxis muss jeder Tiersarzt für sich versuchen, die damit verbundenen Probleme zu lösen.“

Praktische Tipps und Entscheidungshilfen, etwa in der Frage nach

den verschiedenen Bestattungsformen, geben auch Broschüren wie „Tod eines Tieres“, die die pharmazeutische Industrie ihren Partnerpraxen zur Verfügung stellt.

Wenn ein Haustier stirbt, verlieren nicht immer nur Erwachsene einen Weggefährten. Auch Kinder müssen mit dem Verlust eines vierbeinigen Spielkameraden fertig werden. Das Kinderbuch „Baffy“ von Elizabeth Dale und Frédéric Joos kann dabei helfen: Die Bilderbuch-Geschichte handelt von einem Jungen, dessen geliebter Hund stirbt. Das Buch soll Kindern den Umgang mit Trauer erleichtern und unterstützt Erwachsene, das Thema Abschied und Trauer

kindgerecht zu vermitteln. Es ist kostenlos über den Forschungskreis Heimtiere in der Gesellschaft zu beziehen. Die Bestellung läuft über das Internet: www.mensch-heimtier.de, Rubrik Bestellformulare. (kgi)

ZUR PERSON

- Tierarzt Dr. Klaus Kutschmann leitet in Magdeburg eine Tierklinik. Er ist Mitglied im Fachausschuss für Kleintiere der Bundestierärztekammer.
- Die Tierheilpraktikerin und Hundetrainerin Iris Schneider betreibt in Groß-Zimmern bei Darmstadt eine auf Hunde mit Handicap spezialisierte Hundeschule. Internet: www.hundebloeten.de. (kgi)